



ARCHE NOAH FOR FUTURE

Häufige Einwände zum Thema "Kirche als strategischer Hebel" – klare Antworten

Viele Menschen, die AN4F begegnen – ob in Kirchen, in der Klimabewegung oder im säkularen Umfeld – reagieren mit Skepsis. Das ist verständlich. Die Initiative stellt hohe Ansprüche an Institutionen, die bisher enttäuscht haben, und schlägt einen Weg vor, der vielen utopisch erscheint.

Die AN4F-Konzeption enthält einen Strategievorschlag, der über soziale Diffusion zu einer gesellschaftlichen Wirkung vorgelebter Daseinsformen als Blueprints für den Rest der Gesellschaft im Angesicht der Mitweltkatastrophe führen soll.

Dazu wollen wir die Kircheninstitutionen/leitungen als strategischen Hebel benutzen, um das Netzwerk der Gemeinden zu einem Netz transformativer Zellen aufzubauen.

Es existiert aber vielfach Skepsis in Bezug auf Symbolkraft, Legitimation und strukturelles Durchsetzungsvermögen der Kirchen.

Dieses Dokument nimmt die Einwände auf und erörtert sie.

1 "Die Kirche ist doch längst bedeutungslos geworden."

- **Strukturell:**
Die Mitgliederzahlen sinken – das stimmt. Aber das Netzwerk steht noch. 22.000 Gemeinden, physische Präsenz in jedem Dorf, institutionelle Legitimation, die kein anderes zivilgesellschaftliches Netzwerk hat. Ökodörfer und Transition-Town-Projekte konzentrieren sich fast ausschließlich in urbanen Räumen – in der Fläche gibt es schlicht kein vergleichbares Netzwerk. Die Frage ist nicht, ob die Kirche gesellschaftlich noch mächtig ist. Die Frage ist: Gibt es ein vergleichbares Netzwerk, das wir stattdessen nutzen könnten? Die Antwort ist nein.
- **Institutioneller Selbstwiderspruch**
Wir setzen auf Kirchenleitungen nicht weil wir naiv sind, sondern weil wir ihnen sagen: Ihr seid im Widerspruch zu eurer eigenen Botschaft. Das erzeugt einen Druck, den externe Kampagnen allein nicht erzeugen können – nämlich inneren Handlungsdruck.

2 "Kirchenleitungen sind zu träge – die werden sich nie bewegen."

- Das ist die Ausgangsdiagnose, nicht das Gegenargument. Genau weil Kirchenleitungen träge sind, braucht es eine kraftvolle, öffentlichkeitswirksame Kampagne. Leiser Druck reicht nicht. Aber Kirchenleitungen sind nicht beliebig konfliktscheu – es gibt einen Punkt, wo institutionelles Selbstverständnis stärker ist als Routineträgheit. Genau diesen Punkt wollen wir erreichen.
- Die Kirchen haben in der Vergangenheit genau dann gesellschaftliche Relevanz gewonnen, wenn sie prophetisch gehandelt haben – Bekennende Kirche, Friedensbewegung, Konziliarer Prozess. Die Mitweltkatastrophe ist vielleicht die letzte Gelegenheit. Das wissen auch frustrierte Insider in den Kirchenapparaten – und die sind unsere Verbündeten.

3 *"Ihr braucht doch gar keine Kirchen – baut direkt Gemeinschaften auf."*

Genau das machen bereits hunderte Initiativen – GEN, Transition Towns, Solidarische Landwirtschaft. Sie alle müssen ihr Netzwerk erst aufbauen, das dauert Jahrzehnte und erreicht fast ausschließlich ohnehin Überzeugte. Das ist die Avantgarde-Falle. AN4F ist komplementär: Wir nutzen ein Netzwerk, das schon da ist – und das in die Fläche reicht.

4 *„Der Kollaps kommt sowieso – warum noch etwas aufbauen?“*

Genau deshalb jetzt. Wenn der Kollaps da ist, ist keine Zeit mehr zum Experimentieren – die Arche muss gebaut sein, bevor der Regen kommt. Je früher wir diese Orte aufbauen, desto mehr ist der Übergang noch gestaltbar, desto weniger Leid für vulnerable Gruppen und den globalen Süden. Wir bauen keine Bunker – wir bauen Rettungsgassen zwischen Apathie und Panik.

5 *„Was unterscheidet euch von anderen kirchlichen Nachhaltigkeitsinitiativen?“*

Zwei Dinge:

- Wir appellieren nicht an Gemeinden – wir setzen Kirchenleitungen unter öffentlichen Druck, ein institutionelles Mandat zu erteilen. Ohne dieses Mandat bleibt alles Avantgarde.
- Wir denken nicht in Projekten, sondern in Netzwerken. Nicht der Gemeinschaftsgarten ist das Ziel – sondern das intentionale Netzwerk von Gemeinden, das als Ganzes gesellschaftlich diffundiert.

Die Tür ist noch offen. Noch.

AN4F ist kein Wunschdenken. Es ist eine ausgearbeitete Strategie für eine Stunde, in der Wunschdenken nicht mehr reicht. Wer mitmachen möchte – als Einzelperson, als Gemeinde, als Organisation – findet alle Materialien auf

an4f.de | Anders leben lernen, damit alle leben können